

tretung von Grundeigentum zur Erbauung der Döbeln-Dschager Eisenbahn betreffend; vom 21. September 1883. Nr. 41: Verordnung, die Ausführung der §§ 44 und 84 des Reichsgesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883 betreffend; vom 28. September 1883. Nr. 42: Bekanntmachung, die Versammlung der Stände des Königreichs Sachsen zum nächsten ordentlichen Landtage betreffend; vom 30. September 1883. Nr. 43: Bekanntmachung, die künftige Benennung der Erziehungsanstalt für blödsinnige Kinder in Hubertusburg betreffend; vom 2. October 1883. Nr. 44: Verordnung, die Sicherung der telegraphischen und telephonischen Leitungen gegen Betriebsstörung durch andere elektrische Leitungen betreffend; vom 12. October 1883. Nr. 45: Bekanntmachung, die Verlegung der Landes-Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische von Königswartha nach Hubertusburg betreffend; vom 16. October 1883. Nr. 46: Bekanntmachung, die Eröffnung des Güterverkehrs auf der Theilstrecke der Schmieberg-Dipoldiswalder-Rippdorfer Secundäreisenbahn betreffend; vom 22. October 1883. Nr. 47: Verordnung, Ernennungen für die I. Kammer der Ständeversammlung betreffend; vom 22. October 1883. Nr. 48: Bekanntmachung, eine Abänderung der Belage A zu dem zwischen dem Königreich Sachsen und dem Fürstenthum Reuß Älterer Linie Behufs der Regulirung der gemischten Parochial- und Schulverhältnisse unter dem 10. Mai 1860 abgeschlossenen Rezeffe betreffend; vom 29. October 1883. Nr. 49: Bekanntmachung, die Errichtung eines Ausschusses in Leisnig betreffend; vom 10. November 1883. Nr. 50: Verordnung, die Veranstaltung einer anderweitigen Ergänzungswahl für die II. Kammer der Ständeversammlung betreffend; vom 12. November 1883. Nr. 51: Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebs der Theilstrecke Mehltheuer-Altstadt-Weida der Mehltheuer-Weidaer Secundäreisenbahn betreffend; vom 7. November 1883.

Ferner sind vom Reichsgesetzblatte die Stücke 23—25 vom laufenden Jahre erschienen.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Reise des Kronprinzen nach Spanien gestaltet sich zu einem wahren Triumphzuge, ein Miston ist bis jetzt nicht vorgekommen, vielmehr scheinen sogar die dissentirenden spanischen Elemente sich von dem allgemeinen Jubel der Bevölkerung hinreißen zu lassen. Bedenfalls können die spanischen Republikaner, welche für Frankreich schwärmen, der imponirenden fürstlichen Erscheinung unseres Kronprinzen ihren Respekt nicht versagen. Besonders angenehm hat es hier berührt, daß der König Alfons trotz der französischen Hegerien es sich nicht hat nehmen lassen, in der preussischen Uniform am Bahnhof zu erscheinen und seinen hohen Gast zu empfangen. Man hätte es immerhin verstehen können, wenn der König die preussische Uniform nicht angezogen hätte, einmal in Rücksicht auf jenen großen Theil der Spanier, welcher mit Frankreich sympathisirt, und dann aus dem Grunde, weil der deutsche Kronprinz nicht zugleich Inhaber eines spanischen Regiments ist, vielmehr in preussischer Dragoneruniform gereist ist. Aus dieser Handlungsweise des Königs Alfons spricht eine Entschlossenheit, die für die Entwicklung Spaniens von Bedeutung sein kann, der König scheint gewillt, mit der alten Anschauung seines Volkes, die Spanien immer noch als eine Dependenz Frankreichs, des bourbonischen Frankreichs betrachtet, zu brechen und sein Land mit Hilfe des mächtigen deutschen Einflusses ebenbürtig neben die Großstaaten hinzustellen, nachdem es Jahrhunderte lang durch innere Parteinungen und eine schlechte Finanzwirtschaft zerrieben, von dieser Höhe gesunken war. Ein warmer Befürworter dieses Strebens ist der Reichskanzler Fürst Bismarck, dessen neuliche durch die „Alln. Ztg.“ an Frankreich gerichtete Apostrophe wegen Vorbereitungen von Demonstrationen gegen den Kronprinzen und wegen französischer Geldsendungen nach Barcelona augenscheinlich erwidert auf die französischen Fanatiker gewirkt hat. Der Reichskanzler hat schon länger sein Augenmerk auf Spanien gerichtet, es ist bekannt, daß er bei der Regelung der Suezkanalfrage auch die Interessen Hollands und Spaniens gewahrt wissen wollte.

— Der Dritte, eines der angesehensten Blätter der italienischen Presse, benützt die Abreise des Kronprinzen von Genua zu einem schwungvollen Leitartikel, der die Freundschaft feiert, welche der deutsche Kaiserjohn für Italien empfindet. Das Blatt schreibt: Wir bringen dem tapfern Sohn des Kaisers Wilhelm, dem aufrichtigen und erprobten Freund unseres Vaterlandes, unsere Glückwünsche dar. Wir sind sicher, daß keine Ursache des Mißvergnügens in Spanien die Freundschaft und Höflichkeit durchkreuzen wird, welche König Alfonso im Austausch in Deutschland erfahren hat. Wir, die Freunde des spanischen Volkes und Frankreichs, sehen keinen Grund, weshalb sich Spanien oder Portugal nicht über den bevorstehenden Besuch eines Fürsten beglückwünschen sollten, welcher, es weiß das alle Welt, einer der friedlichsten und liberalsten Männer der Welt ist, und welcher niemals eine Neigung gehabt hat, sich in die Angelegenheiten eines anderen Landes zu mischen.

— Aus dem Trinkpruch, welchen der Großherzog von Baden dieser Tage bei der Postafel auf die beiden Kammern ausbrachte, sei folgende Stelle hervorgehoben: „So verschieden auch die Richtungen und Meinungen sein mögen, welche hier ihre Vertretung finden, — auf zwei großen Standpunkten werden wir uns alle einmütig begegnen: die Liebe zur Heimath wird stets der Leitstern Ihres Handelns sein; und unseres Heimatlandes Wohl und Bestes zu fördern, muß unsere gemeinsame Lösung sein. Die Liebe zum Deutschen Reiche muß uns einigen zu steter Opferbereitschaft für dessen Stärke und Macht.

Wir werden eingedenk bleiben, daß die Erhaltung eines mächtigen deutschen Reichs den Frieden Europas bedeutet, soweit die Erhaltung des Friedens auch unsere Aufgabe ist, insofern wir ein starkes und gesundes Glied des deutschen Reichs bleiben und unsere Kraft demselben widmen. In solcher Gesinnung erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl der Mitglieder beider Kammern dieses Landtags.“

— Der „Kleine Belagerungsstaat“ für Berlin und Umgebung, Potsdam, Charlottenburg u. a. war mit dem 24. ds. Mts. abgelaufen. Der Bundesrath hat beschlossen, die betreffende Verordnung zunächst bis zum Ablauf des Sozialistengesetzes, d. h. bis zum 30. September 1884 zu verlängern.

— Die von der „Frankf. Ztg.“ gebrachte Nachricht, wonach die strafrechtliche Untersuchung gegen den Reichstagsabgeordneten Antoine in Metz endgültig eingestellt sei, wird von einem Meyer Correspondenten der „Straßb. Post“ als unrichtig oder vielmehr als verfrüht bezeichnet. Die Untersuchung dauere noch fort. Herr Antoine habe über die Einstellung des Verfahrens gegen ihn noch gar keine Nachricht erhalten, und noch am vorigen Sonnabend habe in Metz seitens des Untersuchungsrichters eine Vernehmung in der Sache Antoine stattgefunden. Es werde in Metz allerdings als in hohem Grade wahrscheinlich betrachtet, daß die Untersuchung das angeordnete Ergebnis haben werde, augenblicklich wäre aber die Untersuchung noch im Gange.

— Frankreich. Der spanische Botschafter in Paris, Marschall Serrano, welcher am Sonnabend seine Accreditive officiell überreicht hat, wurde bereits Tags vorher von dem Präsidenten der Republik in Privat-Audienz empfangen. Der Botschafter, der auch bereits von einer Anzahl von Reportern angesprochen worden ist, soll denselben gegenüber hervorgehoben haben, daß seine Mission eine Mission von durchaus friedlicher Cordialität sei und seine Instruktionen die conciliantesten und freundschaftlichsten für Frankreich wären, welchem seine ganzen persönlichen Sympathien gehörten. Die Reise des deutschen Kronprinzen werde den Charakter des Austausches von Höflichkeiten unter Souveränen bewahren und weiter nichts. — Es muß dahingestellt bleiben, ob Serrano wirklich Alles das gesagt hat, was die Reporter ihn sagen lassen.

— England. Auf die deutsche Botschaft in London war ein Bomben-Attentat geplant. Die Londoner Polizei hat Donnerstag Abend in einem Hause am Vincent Square, Westminster einen Mann verhaftet, in dessen Besitze sich zwei Höllemaschinen von großer Zerstörungskraft befanden. Der Verhaftete heißt Wilhelm Wolff und ist einer der Führer der sich in London aufhaltenden deutschen Socialisten; es wird demselben die Absicht zugeschrieben, die dortige deutsche Botschaft in die Luft zu sprengen. Der Verhaftete wurde unter der Anschuldigung, Explosionsstoffe zu geschwindigen Zwecken in seinem Besitz gehabt zu haben, vor das Polizeigericht von Bowstreet gestellt, er verlangte die Zuziehung eines deutschen Dolmetschers. Das Gericht verbot die weitere Verhandlung, um erst über das Vorleben des Angeklagten weitere Erkundigung einzuziehen. Unter den in Wolffs Wohnung in Beschlag genommenen Schriftstücken befindet sich ein in deutscher Sprache mit rother Tinte geschriebener Brief, der an den deutschen Botschafter Englands, der in Berlin seinen Sitz hat, gerichtet und mit der Unterschrift „Das Proletariat“ versehen ist; in demselben steht: wenn Ihr die Freiheit wollt, müßt Ihr uns auch die Gleichheit geben.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 26. Novbr. Seit nunmehr drei Wochen erfreut sich unsere Stadt eines Instituts, das von vielen Eltern, welche sich des Besitzes von Kin-

Dieselben enthalten unter Nr. 1517: Gesetz, betreffend die Ertheilung der Indemnität für die durch die Bekanntmachung vom 9. August 1883 angeordneten Zollermäßigungen, sowie die Verallgemeinerung der Zollermäßigungen in den Tarifen A zu dem deutsch-italienischen und dem deutsch-spanischen Handels- und Schifffahrtsverträge; vom 10. September 1883. Nr. 1518: Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Spanien; vom 12. Juli 1883. Nr. 1519: Verordnung, betreffend die Ausdehnung der Zollermäßigungen in den Tarifen A zu dem deutsch-italienischen und dem deutsch-spanischen Handels- und Schifffahrtsverträge; vom 20. October 1883. Nr. 1520: Bekanntmachung, betreffend die Einfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Gartenbaues; vom 1. November 1883.

Sämmtliche Stücke liegen an Rathsstelle zu Jedermanns Einsichtnahme aus. Eibenstock, am 22. November 1883.

### Der Stadtrath. Rösch.

### Bekanntmachung.

Nachdem in der letzten Zeit betreffs der Dauer der Wochenmärkte mehrfach Meinungsverschiedenheiten sich gezeigt haben, so wird hiermit bekannt gegeben, daß dieselben bis Nachmittags 4 Uhr dauern, daher alles Feilhalten auf öffentlichen Räume an Wochenmarktstagen bis zu dieser Stunde nur auf den hierzu bestimmten Plätzen gestattet ist.

Eibenstock, den 25. November 1883.

### Der Stadtrath. Rösch.

den in jugendlichem Alter erfreuen, mit großem Wohlwollen begrüßt worden ist. Wir meinen den hier errichteten Kindergarten. Es ist wohl überflüssig darauf hinzuweisen, welcher wohlthätige Einfluß durch die Arbeit einer Kindergärtnerin in erzieherlicher Beziehung auf die heranwachsende Jugend ausgeübt wird. Spielend lernen die Kinder sich nicht nur angenehm beschäftigen, sondern sich auch willig den Befehlen der Ordnung und des guten Benehmens fügen, ohne an dem Frohsinn ihres Herzens einzubüßen. Im Gegentheil fühlen sich die Kleinen bei ihrer gemeinsamen Thätigkeit recht wohl, was man den fröhlichen Gesichtern derselben genugsam ablesen kann. Für die Eltern ist es aber in den meisten Fällen eine große Erleichterung, wenn sie sich täglich auf einige Stunden der Sorge der Beaufsichtigung ihrer Lieblinge überheben können, da diese ja einer besseren Obhut nicht anvertraut werden können. Wir wünschen dem Gedeihen dieses gemeinnützigen Instituts daher den besten Erfolg und hoffen, daß dasselbe stets recht fleißig benutzt werden möge.

— Eibenstock. In letzter Versammlung des Handwerker-Vereins wurde unter Anderem über eine Frage discutirt, welche auch für Nichtmitglieder Interesse haben dürfte. Es betrifft diese den Handel mit gefälschten Nahrungsmitteln und speciell mit Butter. So beklagte sich ein Mitglied, daß ihm vor Kurzem Butter verkauft worden sei, bei deren Schmelzen sich ergeben habe, daß derselben ein großer Theil gelochter Hirse beigemischt war. Dies ist nur ein Fall, welchem sich jedoch noch viele beifügen ließen. Leider werden aber derartige Vorkommnisse meist stillschweigend übergegangen. Der genannte Verein fordert seine Mitglieder auf, derartigen Betrug mit möglichster Strenge zu verfolgen und bei der zuständigen Behörde so zur Anzeige zu bringen, daß die betreffenden Verkäufer bestraft werden können, event. ist auch der Verein bereit, derartige Anzeigen, wenn sie von Mitgliedern ausgehen, der Behörde zu übermitteln.

— Annaberg. In dem Volksbewußtsein der Bewohner des Erzgebirges lebt als eine der liebsten und lichtesten Gestalten Barbara Uttmann, die Wohlthäterin des Erzgebirges. Ganz besonders ist ihr Andenken hier heilig, wo sie ihre Kunst einführte und lehrte, bis an ihr Ende lebte und auch zur Ruhe bestattet wurde. Es mag daher der Wunsch gewiß gerechtfertigt erscheinen, in hiesiger Stadt ein äußeres Zeichen der Erinnerung an Barbara Uttmann errichtet zu sehen. Zwar ist bereits auf ihrem Grabe ein Gedenkstein aufgestellt, derselbe weist indes außer einer der Verstorbenen gedenkenden Inschrift lediglich einige sinnbildliche Figuren auf. Die Person der Barbara Uttmann selbst jedoch ist der jetzigen Welt — abgesehen von einem Medaillonbildchen, welches sich im Grünen Gewölbe zu Dresden befinden soll, und einem nach diesem angefertigten Stahlstich — weder im Bild, noch in der Skulptur zur Anschauung gebracht worden. Seit längerer Zeit schon beschäftigte sich Bürgermeister Voigt mit dem Plane, auf dem hiesigen, für Aufstellung eines Monumentes ganz besonders geeigneten Marktplatz ein Uttmannedenkmal, als Brunnenmonument gedacht, zu errichten. In Folge einer ihm gegebenen Anregung fertigte der Bildhauer Henke in Dresden — ein Schüler Schilling's, Schöpfer der „Germania“ und der „Mutter Anna“ zu Dresden — ein Modell zu einem Uttmannedenkmal an, welches bei Allen, die es sahen, ungetheiltesten Beifall fand. Es fügte sich, daß man sich auch in einflussreichen Kreisen in Dresden für die Idee erwärmte, und so wendete sich denn mit den besten Aussichten auf Erfolg im März ds. Js. der Stadtrath an das I. Ministerium des Innern mit dem Gesuch: „das Unternehmen durch Verwilligung von Mitteln aus dem sächsischen Kunstfond unterstützen zu wollen“. In der That war dieses Gesuch

von Er  
ein Sch  
an, wor  
Denkm  
die Sta  
nen Ko  
ments,  
Umgest  
demie  
verpflich  
Bildhar  
werks  
ung der  
7000  
gewähl  
ung der  
Marktb  
Jahre  
Zierde,  
dacht w

15. Ziel

30,0  
57131.  
17840 19  
37141 37  
54688 5  
70570 71  
94207 9

100  
15130 25  
46115 44  
62209 64  
88307 88  
99196.

500  
15141 17  
27222 28  
44137 43  
55002 54  
76270 78

300  
3528 39  
14054 15  
23377 23  
29193 29  
41186 43  
53674 54  
61349 63  
70548 71  
78659 78  
86343 86  
93177 93

Antlid

1) 2)

verordne  
Kenntniß  
zu lassen

Der  
Stadtrat  
ist seiner

Den  
zwei Tri  
ung gele  
träge mö  
rhen mög  
im Prinz  
Gemeini  
hauptma  
daher vo

Bett  
1. Janua  
nummehr

2) 3)

hat im  
der näch  
den durch  
geldgesch  
bedarf ei  
Naturala  
tragen u  
das Erf  
nennen.

und eben  
hauptma

3) 4)

trieb de  
eines Be

eine Bef  
hoben in  
bewohnt  
trophem  
wahrtem  
Brandes  
digkeit

Da die  
die Besch  
versichert  
von dies  
stände a  
bebingt  
früheren  
Commis  
Fwidau,  
eine best  
über zu  
wohnten  
achten g  
treffender  
stände a  
die Men  
bewohnt

5) 6)

erlaß-Ge

6) 7)

1) 2)

3) 4)

5) 6)

7) 8)

9) 10)

11) 12)

13) 14)

15) 16)

17) 18)

19) 20)

21) 22)

23) 24)

25) 26)

27) 28)

29) 30)

31) 32)